

## Ausstellung – Klaus Fußmann in Schloss Mochental

# Der Mensch bringt Unruhe

VON MONIKA SPILLER

EHINGEN. Nachdem Klaus Fußmann im Vorjahr im Museum Barberini in Potsdam eine Ausstellung bestritten hat, ist nun eine Auswahl von zwölf großformatigen Arbeiten in die Räume im Obergeschoss von Schloss Mochental eingezogen. Sie umspannt einen Schaffenszeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten und ermöglicht es dem Betrachter, sich einzulassen in den Prozess der Entstehung der Bildwelt dieses kraftvollen Malers. Ergänzt wird diese Auswahl durch kleinere Arbeiten auf Leinwand und Papier – auch Pastell und Linolschnitt sind darunter.

Klaus Fußmann, der 1938 in Velbert geboren wurde, studierte 1957 bis 1961 an der Folkwangschule in Essen und 1962 bis 1966 an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, wo er 1974 bis 2005 als Professor lehrte. Seit 1989 ist er Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg. Namhafte Museen präsentierten seine Arbeiten in Ausstellungen, darunter die Neue Nationalgalerie Berlin, die Kunsthalle Bremen und das Ostwall-Museum Dortmund. Er wurde mit hoch angesehenen Kunstpreisen gewürdigt, darunter der Villa-Romana-Preis Florenz.



Klaus Fußmanns Malerei »Frühling in Hösel« von 1995. Foto: Spiller

Im barocken Ambiente von Schloss Mochental entfalten vor allem die großformatigen Arbeiten eine enorme Kraft. Ja, sie können dem Betrachter auf manchmal fast beklemmende Weise nahekommen, etwa in dem Gemälde »Der Knabe und der Zwerg« (1991) oder »Der Tod des Hasen« (1993). Hier scheinen die Akteure geradezu aus dem Bildraum herausstürzen, fliehen zu wollen, mit angstvoll aufgerissenem Mund und panisch vorgestreckten Armen. Von solcher Art Dramatik wird der Betrachter immer wieder überrascht.

Andernorts scheint die Dynamik umgekehrt: Der Betrachter wird in den Bildraum hineingezogen, etwa in dem sehr großen Gemälde »Innen und Außen« (1985), für das man in Mochental einen idealen Raum ausgewählt hat, der diese Sogwirkung noch steigert.

### Eindringlinge in die Landschaft

Immer dann, wenn Menschen in Fußmanns ruhevoll ausgebreitete Landschaften eindringen, entsteht Spannung, Unruhe, nicht selten ein bedrohlicher Wirbel. Sehr treffend hat es Jürgen Fitschen im Katalog zur Ausstellung im Museum Barberini formuliert: »Das also ist der Gegenstand der Kunst des Berliner Malers Klaus Fußmann seit 1974: der fortwährende Einbruch der Realität in Arkadien, das stete Ringen der Zeitgenossen um das Idyll angesichts der tückischen, gemeingefährlichen und das Dasein der Zeitgenossen einhegenden Ereignisse, welche in dieser Welt vorgehen, und seine andauernde, drohende Vernichtung durch die unvermeidliche Wirklichkeit, die sich in das Reich des Schönen drängt.«

In den kleinformatigen Arbeiten auf Papier hingegen feiert der Maler überwiegend die reine Landschaft, mit leuchtenden, vom Sonnengelb des Raps gesättigten Flächen vor dunkelgrüner, üppiger Baumkulisse oder in strotzenden Blumenstücken von ungeheurer Fülle. Eine kraftvolle, saftige, vitale Malerei, die einen nicht kalt lässt. (GEA)

### AUSSTELLUNGSMITTE

Die Ausstellung zu Klaus Fußmann in der Galerie Schrade auf Schloss Mochental ist bis 22. Dezember zu sehen, Dienstag bis Samstag 13 bis 17 Uhr sowie Sonntag 11 bis 17 Uhr. (GEA)